

drückt sich diese Poesie in der Religion aus; ihr Wesentlichstes ist die außerordentliche Glut, die einfachen, wirkungsvollen Riten und ein Überfluß von Lebendigkeit, so daß die Ekstase sich in der Regel automatisch der betenden Menge mitteilt. Den Anlaß dazu kann irgend jemand gegeben haben; er kann ungelehrt sein, muß aber Rednertalent und eine lebhaftere Darstellungsgabe, die bei dem gewöhnlichen Neger im normalen Zustand vorhanden ist, besitzen. Es fängt mit einem Lied oder einer Klage an, verbreitet sich wie Feuer und wird bald zu einem Schauspiel von Harmonie, Bewegung und Rhythmus, das nicht seinesgleichen in den Zeremonien anderer Rassen hat. Die Poesie ist die zur Erde herabgestiegene Religion und ist das Wesen der Negerseele. Sie ist mit und in ihm; er sieht sie auf dem Feld, in der Werkstatt, im Bergwerk. Sein tägliches Denken, Sprechen, Handeln ist durchtränkt von Farbenpracht, Rhythmus und Wohlklang.

Der Weiße läßt sich im allgemeinen auf geistigem Gebiet nicht mit dem Neger vergleichen. Jahrhunderte der Zivilisation haben seine ursprünglichen Fähigkeiten verdrängt, der Verstand wurde Herr über seine Seele. Er hatte sich zu weit von den menschlichen Grundbedürfnissen und ihrer leichten und natürlichen Befriedigung entfernt. Die tiefe und befriedigende, der Seele so nötige Harmonie kann nicht mehr aus den Erlebnissen seines täglichen Lebens hervorgehen. Die Notwendigkeit praktischen Erwerbens in einer seinem Geiste fremden Welt hat seine Religion abgestumpft und seine Kunst verknöchert. Kunst und Leben sind nicht mehr eins wie beim primitiven Menschen.

Die Kunst ist „exotisch“ geworden, eine Sache für sich, etwas, was man sich aneignen kann. Aber nur eine wahre und lebendige Kunst schafft zwischen uns und der Natur diese Harmonie, welche das Glück ist. Dies sollte das Ziel unserer Einrichtungen, Wissenschaften, Industrien und sozialen Bestrebungen sein. Kunst und Religion sind veraltete Formeln ohne Sinn, obgleich sie einmal die kraftvolle Verkörperung menschlich lebendigen Gefühls waren. Das moderne Leben hat die Kunst zu einer einfachen Ergänzung des täglichen Lebens gemacht, das ihr heute keine Nahrung gibt. Das Resultat ist eine hoffnungslose Verwirrung von Werten, in der für Kunst angesehen wird, was nur sentimentale und unvernünftige Träume sind.

Der Neger ist der Harmonie zwischen Mensch und Natur viel näher geblieben, und aus diesem Grunde ist er, zu seinem eigenen Vorteil, ein Vagabund in unserem praktischen, trockenen amerikanischen Leben geworden. Aber seine Kunst ist so fest mit seiner Natur verwachsen, daß sie selbst auf fremdem Boden, wo Überlieferungen und Gebräuche sie hätten erschöpfen und ausrotten können, weiter gedieh. Für ihn ist das Leben eine Vollendung, keine Unterhaltung. Sein Glück ist